Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 302 **Donnerstag, den 27. Dezember 1906.** **38 Jahrg.**

Vor dem Jahreswechsel.

Vielen ist das Jahr 1906, das einen gewaltigen Aufschwung auf allen Gebieten des Arbeitslebens zeitigte, ein ertragreiches Jahr gewesen, denn die Einnahmen sind fast überall gestiegen, einer größeren Zahl haben die nicht minder erheblich angewachsenen Ausgaben wenig Freude bereitet, und unter ihnen stand die deutsche Hausfrau, die unaufhörliche Vermehrung ihrer Haushaltungskosten beklagend, nicht in letzter Reihe; für alle aber war 1906 noch kein Wiederherstellter einer völlig gesicherten Lage. Das gilt für das Wirtschaftsleben, es gilt für die Politik im Innern, es gilt für die Politik nach Außen, es gilt für die Stadt wie für das Land. Am stetigsten war noch die Entwicklung in Mittel- und Kleinstädten und auf dem Lande; in den großen Bevölkerungszentren erhöhten sich die Kosten für die gesamte Lebenshaltung außerordentlich, und die Wagnisse von modernen Gründungen verloren zumteil den Charakter einer soliden kaufmännischen Vorsicht. In den Industriebezirken war der Absatz meist ein guter, aber die Arbeiterlage war schwankend genug, der Geldmarkt zeigte Trübungen, die für die Zukunft nicht ohne Einwirkung bleiben müssen. Das alles sind freilich Verhältnisse, die sich nicht blos in Deutschland, sondern in allen modernen Staaten zeigen. Was speziell deutsche volkswirtschaftliche Angelegenheiten betrifft, so haben wir für die Landwirtschaft, ganz besonders infolge der erheblich gestiegenen Viehpreise, in denen allerdings die großstädtischen Kommissionäre einen hohen Satz einheimsten, eine Besserung; aber diesem Haben steht auf der Sollseite die wachsende Leutenot auf dem Lande gegenüber. Die machtvoll angeschwollene Industrie und das Großgewerbe haben der Landwirtschaft Gesinde und Arbeiter, der Familie das Gesinde nicht blos sehr verteuert, sondern direkt geraubt. Das liegt in der Zeit. Auch das Handwerk hatte günstige Wahrnehmungen zu verzeichnen, insofern, als sich ihm doch eine erhebliche neue Betätigung seiner Kräfte geboten hat, die neue moderne Erfindungen oder Geschmacksrichtungen mit sich brachten. Die Konkurrenz vonseiten großkapitalistischer Unternehmungen wird nicht mehr unterdrückt werden können, das hat sich zur Genüge erwiesen; das Mittel- und Kleingewerbe findet aber doch steigende Beachtung und Achtung für die Gebiete, in denen es etwas leisten kann. Der Geldmarkt hat sich infolge der übergroßen Ansprüche sehr versteift, aber das kann nicht hindern, zu konstatieren, das die Großfinanz nach wie vor ein feines Geschäft macht. Ihr Gewinn ist im Verhältnis zu dem des Produzenten zu ergiebig, und hier ist zweifellos einer der Punkte, an dem einmal die Gesetzgebung zur Herbeiführung umfangreicher Reformen und Entlastung des Nährstandes einzusetzen haben wird. Das Wort „Gewinn" muß wohl für eine jede Arbeitstätigkeit groß geschrieben werden. Eine Spekulation übers Ziel hinaus bedeutet aber keinen kleinen Stein im Wege, über den der ganze Nährstand stolpern kann.

Die Politik vermochte nicht, dem Gesamtleben einen besonders festen Rückhalt zu geben. Zwar die Auflösung des Reichstages kurz vor Weihnachten wirkte eher anregend, wie niederdrückend, aber die schönen Hoffnungen von einer internationalen Friedens- und Interessengemeinschaft sind für eine ganze Zeitspanne zur Seite gestellt worden. Im Jahresbeginn tobte noch der Marokko-Spektakel, über den man heute lächelt, aber gerade diese Gegensätze zeigen, was heute bei nervösen Völkern möglich ist. Fürst Bülow hat im Reichstage konstatieren können, daß alles besser geworden ist, aber Niemandem ist dabei entgangen, daß dabei ein Schlußsatz unterdrückt war, bis es wieder schlechter wird. Die Bemühungen, zu regelrechten Freundschaften zu gelangen, stehen auf lauwarmer Ofenplatte; das Gewicht der geschäftigen Intriguen wird auf voller Glut gekocht. Das Wort Fürst Bülow's vor der deutschen Volksvertretung, daß Versuche, Deutschland einzukreisen, eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten würde, kennzeichnet eigentlich am besten, wie alles steht. Denn die wahre Triebfeder für anscheinend unerklärliche Handlungen von gewissen Staaten ist der Brodneid, der weit gefährlicher ist, wie der offene Haß. Und in dem Zeichen bleiben wir ungeachtet aller augenblicklichen Besserung. Bei allem ist nur das Glück, daß wir 1906 gewußt haben, und alle Welt es mitwußte, daß eine Jena-Katastrophe von 1806 heute denn doch nicht mehr so leicht eintreten kann. Und darum wollen wir uns für 1907 halten!

Politische Uebersicht

Aus der Ostmark.

Posen, 25. Dez. Der verantwortl. zeichnende Redakteur vom „Dziennik Poznanski" wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen zweier Schulstreikartikel zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 700 Mark beantragt.

Posen, 25. Dez. Der Vatikan hat einen ausführlichen Bericht von den hiesigen geistlichen Behörden über die Schulverhältnisse in der Provinz Posen in dem gegenwärtigen Schulstreik eingefordert. Voraussichtlich wird also in den nächsten Tagen, wie in Posen verlautet, eine allgemeine Direktive des Papstes für die geistlichen Behörden in Posen inbetreff des Schulstreikes erwartet. — Die Erzbischof-Vorschlagswahl findet gleich nach Neujahr in Gnesen statt. Auf der Dominsel werden folgende Kandidaten genannt: Weihbischof Dr. Likowski, Regent des Priesterseminars Kloschke, und Domherr Wanjura.

Das bekannte dicke Ende.

Posen, 24. Dez. Bei sechs Posener Landgerichten, sowie bei den Landgerichten in Thorn und Graudenz schweben rund 250 Strafprozesse, die mit dem polnischen Schulstreik im Zusammenhange stehen. Gegen neun politische Geistliche in der Provinz Posen ist Anklage wegen Vergehens gegen § 110 Str. G.-B. (öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen von Obrigkeit getroffene Anordnungen) erhoben worden.

Erinnerung an die Franzosenzeit.

Berlin, 26. Dez. Zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Deutsch-Eylau am 7. und 8. Februar will der kommandierende General des 1. Armeekorps, Freiherr von der Goltz, auf dem Schlachtfelde von 1807 eine große militärische Uebung abhalten.

Für Herz und Gemüt

Treue.

G. Chr. Dieffenbach.

Die beste Treu auf Erden ist doch getraute Treu,
Sie kann nie müde werden, ist täglich frisch und neu.

Wer solchem Schatz gefunden, der hat ein edles Gut,
Das halte fest umwunden in treuer Liebeshut.

Sachsenschädel.

Roman
von der roten Erde von
Walther Schulte vom Brühl.

22

„Das sind alte Geschichtens, davon is nu nix mehr weiteres zu reden," sagte der Bauer. Aber der Doktor fuhr eindringlich fort: „Wohl, wohl ist darüber noch zu reden. Kniep mi mal nich ut, Gisbert. Es war eine Gott wenig wohlgefällige Ehe, so hab ich gesagt. Und wenn Gott kein Mitleid mit dir gehabt hätte und mit deiner Ersten, so hätt nichts Rechts daraus entstehen können, hätt'st dich garnicht zu wundern brauchen, wenn das in solcher Ehe erzeugte Kind 'nen Wasserkopp gehabt hätte oder ein Brandmal ins Gesichte, oder nen Kauhsteart (Kuhschwanz) an der Hinterseite. Nein, solche Dinge kommen vor, das weiß ich als Arzt, Gisbert. Aber, wie gesagt, der liebe Gott hatte Mitleid mit euch, und so hat er dem Hofe, statt eine Schande und eine Spottgeburt, einen prächtigen Hofeserben geschenkt, den Henrich an dem man seine rechtschaffene Freude haben muß. Deine Erste ist gestorben. Viels ehrliche Tränen hast du ihr nachgeweint, und getröstet hast du dich auch schnell mit meiner Verwandten. Geld hattse die nicht, aber du hattest sie gerne, du hast sie aus Liebe geheiratet und das war schön von dir. Gewiß, so soll es sein und bleiben, und es ist brav, daß du sie nicht leid geworden bist und ihr deine Neigung bewahrtest. Sie zeigt dir ja wohl auch noch, wo Bartel den Most holt, Gisbert!"

„Hoho!" schrie der Bauer. „Auf diesem Hofe bin ich der Herr, und die Butter nimmt mir keiner vom Brot, auch die Bäuerin nich."

„Aber sie hetzt dich — das muß ich sagen, obgleich sie meine Verwandte ist — gegen ihren Stiefsohn auf, gegen den rechtmäßigen Hofeserben gegen diesen lebenden Beweis göttlicher Nachsicht, den du, wenn du gescheit wärst und auch manchmal an dein letztes Stündlein denken tätest, ganz besonders in Ehren halten solltest, zumal dann, wenn er dir eine so prächtige Schwiegertochter zuführen will. Gisbert, du bist ein Hitzkopf, du hast einen eisernen, westfälischen Sachsenschädel, aber du hast auch, wie jeder richtige Westfälinger, ein Stellchen an deiner Körperlichkeit, wo was Weiches und was Liebes in dein grobes Herz hineinschleichen kann. Und was da nun hinein will, sieh, das ist ein Gefühl väterlicher Liebe und Milde, das kannst du mir glauben. Und glauben kannst du mir auch, daß es eine schwere Sünde wäre, wolltest du dem das Herz verschließen."

„Aber ich hab' ja die Sache mit dem Schulten im Veldt schon anders beredt. Und dann, um des lieben Friedens willen: ich kann doch noch keine Schwiegertochter auf dem Hofe brauchen, grad, weil ich meine Frau lieb hab, und nich will daß sie Aerger kriegt!"

„Es ist Platz genug für die ältere und für eine jüngere Bäuerin, Gisbert. Und wenn's drauf ankäm, Himmeldonner noch einmal! dann wärst du doch grad der rechte Mann, ein paar widerspenstige Weiber, die keine Ruhe halten wollen, zur Räson zu bringen, so zur Räson, daß sie dir aus der Hand füttern, und daß sie sich noch um das Vergnügen streiten, wer dir die Pfeife stopfen oder dir zuerst die Hausschuhe anziehen soll."

„So, so, kommt deshalb der Herr Euhme auf den Schultenhof, um meinen Mann aufzuhetzen!" schrie da plötzlich eine keifende Stimme, und hinter der Laube her sprang plötzlich die Bäuerin hervor und stellte sich den Männern gegenüber.

„Aushorchen, ausspionieren, das ist mir was Rechts!" rief der Doktor.

Aber sie wehrte sich: „Er hat ja laut genug auf den Schulten eingeredt, daß man wohl Lust verspüren konnt, mal ein bißchen was zuzuhören. Gott sei Dank, daß ich noch zu rechter Zeit kam. Und du," wandte sie sich an den Schulten, „du bist so dumm, dir von diesem neunnäsigen Doktor, der den Bonaparte angedichtet hat und ihn mit einer Musik ehrte, Flausen vormachen zu lassen?"

„Ja, ja, das hätt Er nicht tun dürfen, das mit dem Bonaparte, das war 'ne schlechte Sache," brummte der Bauer.

„Und für den Henrich hat er mehr über, als für seiner Schwägerin leibhaftig Kind, als für mich," zischte sie, ihn zornig anblickend. „Netter Verwandter das! Hab, mir eine Schwiegerin auf den Pelz setzen zu wollen, und nun gerad so eine, die sich einbild't, wunders was von einem größeren Herkommen zu sein als ich. Der Schulte wußte ganz genau, was er tat, als er zu so einer Sache nicht Ja und Amen sagte."

„Wat, hewwt 't et mich seggt, Mord und Dodschlag gäb's?" rief der Bauer.

„Na, und dann sag ihm auch noch, daß dich die famose Brüggemanns Dearn in Temmemäkers Wirtschaft vor allen Leuten als einen dusoligen Dickkopf beschimpft hat, und daß ihr langer Bruder damit aufgetrumpft hat, sie brauchten uns garnicht, die zwei, und auf Brüggemanns Hof wär noch Platz genug."

„Den Dümel jo, so eft west!" schrie der Schulte. „Un weil 't so west es, soll der Dümel hineinfahren in diese verfluchte Frijeri. Un dei Satan soll seden halen, dei do wat gegen seggt."

„Und wenn's auch uns hochgelahrter, angesehener

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 27. Dezember.

Zweite Empfangs-Bescheinigung.

Für die durch die Folgen der Explosion der Roburitfabrik Witten hülfsbedürftig gewordenen Einwohner der Gemeinden Witten und Annen gingen uns heute von der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" (Amtliches Kreisbl. für den Kreis Hörde) in Schwerte

Mk. 62,50.

geschrieben „Zweiundsechzig Mark und 50 Pfennige" zu, worüber wir im Auftrage des Hilfskomitees hierdurch mit herzlichem Dank quittieren.

Witten, den 22. Dezember 1906.

Die Stadthauptkasse:
Rensinghoff, Stadtrentmeister.
Lotter, Kassierer i. V.

** **(Die Weihnachtsfeiertage)** liegen nun wieder hinter uns und männiglich ist am heutigen Morgen wieder mit frohem Mute an die Arbeit gegangen. Es war heuer ein Weihnachtsfest mit echtem rechtem Weihnachtswetter, wie wir es seit Jahren nicht mehr hatten. Kalt, recht kalt sogar, war es schon die letzten Tage vor dem Feste gewesen, aber die Hauptsache zum weihnachtlichen Bilde, der Schnee, fehlte. Da setzte am heiligen Abend, wie auf Bestellung, ein leises, bald immer kräftiger werdendes Schneegerieſele ein und hüllte die erstarrte Erde in eine weißes Festgewand. In diesem Jahre sind also all' die unzähligen Weihnachtsdichter, die ohne Schnee und Eis nicht fertig werden, in dieser Hinsicht auf ihre Kosten gekommen, mag auch sonst den Ausbrüchen ihrer Dichteritis manches nachzusehen sein. Weniger auf ihre Kosten gekommen sind die zahlreichen auf Urlaub anwesenden Vaterlands-Verteidiger. Wohl versuchten sie anfangs, ohne die häßliche Hülle des mehr praktischen als schneidigen Mantels ihre schmucken Uniformen spazieren zu führen, aber die Kälte zwang sie bald, von diesem der „Leiden", wenn auch erklärlichen Eitelkeit gebrachten Opfer abzusehen und in die wärmende und schützende Hülle zu schlüpfen. — Zu unserer Freude können wir feststellen, daß Vereinsfestlichkeiten von Jahr zu Jahr weniger auf die Weihnachtsfeiertage gelegt werden, und wo das geschieht, da tragen sie einen durchaus weihnachtlichen Charakter, wie z. B. bei dem evangel. Arbeiter- und Bürgerverein, über dessen Festlichkeit wir weiter unten berichten. — Der Bahnverkehr zum Feste war ganz gewaltig, doch machte vielerorten der Schnee den planmäßigen Verkehr sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Zugverspätungen, auch wohl verpaßte Anschlüsse waren daher an der Tagesordnung. — Für die kleine Welt bedeutet das Weihnachtsfest die Ablösung der Vorfreude durch das mehr oder weniger vollkommene Eintreten der offenen und heimlichen Wünsche und Hoffnungen; wir wollen dahingestellt sein lassen, ob nicht die Vorfreude reichlich so schön ist, wie die Freude selbst. Nun sind sie wieder vorüber, die Tage des Festes der Liebe, und immer mehr wird in diesen letzten Tagen unter fleißigen

Bernhard Stern,
Schwerte, Markt Nr. 7.
Aeltestes und grösstes
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-
— Bekleidung —
Billigste Preise.

Kinderhänden des Spielzeuges, das den Weg alles Spielzeuges geht. — Weihnachten ist dahin, Sylvester 1906 kommt schnell heran — es lebe das Jahr 1907!

** **(Briefmarken kaufen.)** Erfahrungsgemäß ist der Verkehr an den Postschaltern in den letzten Tagen vor dem Jahresschluß sehr stark. Es empfiehlt sich daher, mit dem Einkauf von Wertzeichen für die Frankierung der Neujahrsbriefe und -Karten nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, sondern sich beizeiten mit dem erforderlichen Wertzeichenbedarf zu versehen. Im Interesse des Publikums liegt es auch, bei einer Massen-Einlieferung von Neujahrsbriefen diese nicht in die Briefkasten zu legen, sondern geordnet (unter Umständen auch zusammengebunden) am Postschalter abzugeben. Am Sonntag, den 30. Dezember, ist bei sämtlichen Postanstalten Gelegenheit zum Wertzeichenkauf wie Werktags.

** **(Tränket die Vögel.)** Nachdem das Thermometer kräftig unter Null gegangen ist, sei hierdurch wieder daran erinnert, daße zu dieser Zeit unsere Vogelwelt viel mehr unter dem Durst als unter dem Hunger zu leiden hat. Wer es gut mit unseren gefiederten Sängern meint, halte deshalb Tröge in Bereitschaft, deren Wasser ab und zu erneuert oder besser noch warm gehalten wird, um es vor dem Erfrieren zu bewahren.

** **(Die gestrige Weihnachtsfeier des evang. Arbeiter- und Bürgervereins,)** welche im großen Saale des Herrn Schulze-Selmig stattfand, stand, wie immer, unter dem Zeichen äußerst starken Besuches. Nach dem Eingangs-Choral: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" hieß der Vorsitzende des Vereins Herr Hüsecken, die Festversammlung willkommen. Im weiteren Verlauf wechselten Darbietungen des Posaunenchors unter Leitung des Herrn Schulz und der Gesangabteilung, die unter der bewährten Leitung des Herrn Klempt die prächtigen Chöre „Weihnacht", „Preis und Anbetung" und „Der schönste Klang" zu Gehör brachte, mit gemeinschaftlichen Weihnachtsliedern ab. Die Festansprache hielt Herr Pastor Hellmenberg, der in feiner packenden Weise den Engelsgruß „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" für Herz und Haus fruchtbar machte. Zur Aufführung gelangten ferner außer mehreren recht sinnig und anmutig zusammengestellten Bildern, die Tätigkeit und das Segenswerk des Christkindleins betreffend, ein zwischen einem Apfelweibchen, Nußmütterchen, Tannenreifchen und einer Pfefferkuchenfrau von der Bedeutung des Christfestes handelndes Zwiegespräch, sowie die beiden Aufführungen „Der böse Robert", das Geschick des dem Knecht Ruprecht verfallenen bösen, unbescheidenen Knaben zeigend, und „Marions Traum". Letzteres, ein dreiaktiges Stück, zeigte, wie der Reichtum in den Dienst der Bereitung fremder Weihnachtsfreude gestellt werden kann und soll und war reich an rührenden Szenen. Sämtliche Aufführungen, welche nur von älteren Schulkindern dargestellt waren, zeugten von fleißiger Einübung und fanden ein dankbares Publikum. Mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" erreichte die schöne Feier nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden ihr Ende.

** **(Die Freischützkonzerte)** der beiden Weihnachtstage erfreuten sich eines sehr regen Besuches, besonders am ersten Tage. Beide Kapellen, sowohl die 158er aus Padrborn, wie auch die Herner Vorschule hatten ein sehr prächtiges Programm aufgestellt, welches im Lichterglanze von fünf Tannenbäumen in tadelloser Ausführung absolviert wurde. Mit am besten gefiel das reizende Tongemälde „Fröhliche Weihnachten", welches auf stürmischen Beifall da capo gespielt werden mußte.

(:) **(O Tannenbaum, o Tannenbaum . . .)** Am ersten Festtage oerlet in der Familie Sch. in der Hagenerstraße der brennende Weihnachtsbaum, den man mitsamt dem unterstehenden Tische etwas mehr in die Zimmermitte rücken wollte, ins Schwanken. Infolgedessen kamen die Kerzen den Gardinen zu nahe, welche im nächsten Augenblicke hell aufflammten. Beim Löschen, welches unvorsichtigerweise mit den Händen geschah, zog sich die Hausfrau einige erhebliche Brandwunden zu. Der Brand selbst wurde, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte, bewältigt.

** **(Grober Unfug)** wurde an beiden Weihnachtstagen von Anwohnern der Poststraße bemerkt. Einige dort wohnende Leute wußten nichts besseres anzufangen als Fallen zum Vogelfang aufzustellen. Mancher Waldvogel, der, auf die Hilfe der Menschen vertrauende, in der Nähe deren Wohnstätten sich aufhielt, fiel diesen gefühlsrohen Menschen in die Finger. Da Anzeige erstattet ist, kommt das dicke Ende hoffentlich nach. — Auch in anderen Teilen des Stadtbezirks ist während der Weihnachtstage beobachtet worden, daß gefühlsrohe Menschen dem Vogelfang mittels Fallen oblagen. Wir machen die Polizei auf diesen Unfug aufmerksam und möchten sie bitten, während des jetzigen Winterwetters ihr Augenmerk auch hierauf richten zu wollen.

** **(Die Weihnachtsfeiern)** der Theatervereine „Humor"-Schwerte und „Riegedacht"-Wandhofen, welche gestern in den Sälen des Herrn Kordeck und Falkenberg stattfanden, haben einen in jeder Beziehung schönen Verlauf genommen. Die dargebotenen theatralischen Aufführungen fanden viel Beifall.

** **Höchsten,** 23. Dez. (Ein bedauerlicher Unfall) passierte dem Berginvaliden Fr. Schmuck von hier in Hörde. Schm., der vor einigen Jahren auf Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" den linken Arm verlor, glitt in Hörde auf der Straße aus und trug bei dem Sturz einen Bruch des rechten Armes davon.

** **Hörde,** 26. Dez. (Tödlicher Unfall.) Der Arbeiter Lohne stürzte beim Verlassen der Wohnung seines Freundes in der Wilhelmstraße die steile Treppe hinab und brach das Genick; der Tod trat sofort ein.

Zur Wahlbewegung.

Aus unserem Wahlkreise.

Schwerte, den 24. Dezember.

Zu der Kandidatur Pork schreibt man uns:

Wer am vergangenen Freitag der von hoher Begeisterung getragenen Versammlung nationaler Wähler in Dortmund beigewohnt hat, dem unterliegt es keinem Zweifel, daß in Herrn Rechtsanwalt Pork aus Dortmund der Mann gefunden ist, der wie kein anderer geeignet ist, am kommenden Entscheidungstage die Stimmen aller national denkenden Männer unseres Wahlbezirkes — welcher politischer Parteischattierung sie auch sonst sein mögen — auf sich zu vereinigen. Eine große Liste von Kandidaten war vom Vorstande der nationalliberalen Partei in Dortmund aufgestellt worden. Herr Kommerzienrat Fleitmann war, wie berichtigend bemerkt werden soll, nicht darunter. Aber in der über die Kandidatenfrage eröffneten Diskussion klang immer wieder ein Name durch, dessen Träger augenscheinlich bei allen die denkbar größte Sympathie genoß, das war der Name „Pork". Man war sich allgemein darüber einig, daß nur ein Mann als Kandidat in Frage kommen könne, von dem es feststehe, daß er ein warmes Herz habe für das Volk und dem daher auch die national gesinnten Arbeiter mit Freuden ihre Stimmen geben. Von vielen Seiten war sogar eine Arbeiterkandidatur warm empfohlen worden. Der Parteivorstand war an sich auch durchaus nicht abgeneigt. Es fehlte nur an der geeigneten Persönlichkeit. Der Vorsitzende des großen evangelischen Arbeitervereins in Dortmund erklärte dann auch, daß es dem Arbeiterverein zurzeit nicht möglich sei, einen geeigneten Mann aus seinen Reihen vorzuschlagen. Gleichzeitig gab er aber auch die Erklärung ab, daß den Mitglie-

---

Euhme Doktor ist," höhnte die Bäuerin. „Für solche Ratgebers, für solche Lichtfinks und Ulenspeigels aber is auf dem Schultenhof kein Platz. Das merk Er sich, Herr Euhme!"

„Himmeldonnerkiel! Nee, da is gar kein Platz für solche Ratgebers!" brüllte auch der Bauer, in Zorn geratend.

„Und bei soviel Bosheit, wie bei einem eifersüchtigen Bauernweib, und soviel stierdummer Wut, wie bei dem wohlehrsamen Herr Gisbert Schulte-Haidhof, da wär ein gebildeter Mensch ein Esel, wenn er da noch ein Wort verlieren tät!" schnaubte der Doktor. Und als der Bauer nach dem Aquavitkruge griff, um ihn dem Gaste an den Kopf zu schleudern, sagte er gelassener: „Lat den Krug man stahn, Gisbert, damit du nich auch noch die Schändlichkeit begehst, deine Faust gegen einen alten Mann aufzuheben. Das eine nur will ich euch noch sagen: daß ihr mir doch nicht triumphieren sollt mit eurer Selbstsucht und Bosheit. Und dafür soll schon gesorgt werden, daß der Henrich von Rechtens wegen kriegt, was ihr ihm versagen wollt. Und im übrigen: Der Düwel soll euch holen, soll euch lotweis holen, ihr starrsinnig Bauernvolk!"

Damit schritt er davon, um seinen Gaul aus dem Stalle zu führen und im Grimm davorzureiten.

„Na, junger Mann, wenn sich das denn alles so verhält, wie Sie sagen, dann bleibt nix anders übrig, als dem Herrn Vater mit Hilfe des Gesetzes klar zu machen, daß seine Kinder nicht unter allen Umständen nach seiner Pfeife zu tanzen brauchen," sagte der Notar Swanemitt in Dortmund zu Henrich, der auf einem Stuhle neben dem großen, tintenbeklexten Schreibtisch saß.

„Es ist alles so, wie ich es angegeben habe, Herr Notar, Wir haben kein Mittel unversucht gelassen, die Einwilligung zu bekommen, aber meine Stiefmutter legt sich immer wieder in die Sache, und da is nix anders mehr zu wollen, als dies hier," sagte Henrich.

„Na, dann mag dem Herrn Vater mal mit den Akten richtig geleuchtet werden. Wenn alles nix helpt, dit helpt."

Damit erhob sich der Notar, ein kleines, wohlgenährtes Männchen mit funkelnden Brillengläsern, schritt an die Tür des Nebenzimmers und schrie einen seiner Schreiber an: „Springorum, twei Tügen mau't hebben!"

Springorum eilte, die Aermelschoner noch an den Armen, auf die Straße, und gleich darauf führte er in das Zimmer des Prinzipals zwei biedere Bürger der Stadt, von denen der eine ein wenig nach Schnaps duftete, während der andere, mit einer Leinenschürze behaftet, an beiden Armen von den Ellenbogen unter dem aufgekrempelten Hemdärmeln an bis an die Fingerspitzen im schönsten Indigoblau erstrahlte. Er wollte sich ob seines Aussehens entschuldigen, doch der Notar sagte: „Ach wat! Un wenn Sei dei Aerm grad egreim ansmoalt hätt, dat deit kein Schaden bei einem notariellen Akt!" Und nun machte er den beiden Leuten klar, um was es sich handelte.

Der Mann mit dem Schnapsgesicht stieß nur hin und wieder ein Grunzen des Verständnisses aus, der Färber aber sagte nach Beendigung des Vortrages: „Donnerslag, dat et bei Dürpen doch stau stau dickköppige Mensken giet. Man soll 't nich für möglik hollen."

„Also die Herren haben verstanden, daß es sich hier um das Lebensglück eines jungen Paares handelt, und daß der Heiratskonsens wegen Nichteinwilligung der Eltern des Bräutigams auf amtlichem Wege erreicht werden soll und muß," sagte der Notar, rückte sich einen großen Foliobogen zurecht, tauchte den Gänsekiel ins Tintenfaß, und bald kratzte die Feder über das Papier.

„So, das hätten wir nun," sagte der Beamte nach einer Weile, streute Sand auf das Schriftstück und las dann vor: „Vor mir, dem großherzoglich bergischen Arrondissementsnotar Detmar Karl Emanuel Swanewitt, wohnhaft in der Stadt Dortmund im Ruhr-Departement, und zweien Zeugen, erschien heute der Landwirt Johann Henrich Haidhof Schulte zu Mentrup, Mairie Lütgenschiedeck. Comparant gab zu erkennen:

Er befinde sich im 27. Jahre seines Alters. Bekanntlich sei seine leibliche Mutter längst tot, der Vater hingegen noch am Leben. Comparant habe sich mit der vater- und mutterlosen Sibylle Catharine Brüggemann, welche sich im 22. Jahre ihres Alters befinde, und auf dem Brüggemannschen Hofe in der Commune Lütgenschiedeck, Maire Bullenbeck wohnhaft sei, ehelich verlobt. Seiner gesetzlichen Pflicht eingedenk, die Einwilligung seines leiblichen Vaters auf eine förmliche und ehrerbietige Art zu dieser vorhabenden ehelichen Verbindung nachzusuchen, wollte er mich requirieren, dies den gesetzlichen Vorschriften gemäß auf das baldigste zu bewirken, mithin solches dreimal an seinen Vater mit Beobachtung des vorgeschriebenen Zwischenraumes zu richten und ihm demnächst die darüber aufzunehmenden Acte in Originali auszuhändigen.

Geschehen und verhandelt in der Stadt Dortmund in meiner, des Notars, Wohnung und auf meinem Bureau am 10. August 1811."

Alle Anwesenden unterschrieben, und der Notar entließ seinen Klienten mit dem Versprechen, ehestens in Mentrup zu erscheinen und dem Schulten amtlich kundzutun, was ihm in der Angelegenheit zu wissen nötig sei.

e (Forts. folgt.)

dem des Arbeitervereins Herr Pork ein durchaus genehmer Kandidat sein werde, da er trotz seiner großen Arbeitslast dem Verein und seinen Mitgliedern in Rechtsangelegenheiten häufig als Anwalt hülfreich zur Seite gestanden, und den Arbeiterverein, dem er als Mitglied angehöre, in verwickelten Rechsstreiten wiederholt unentgeltlich vertreten habe. Dadurch habe sich Herr Pork soviel Vertrauen bei den Mitgliedern des Arbeitervereins erworben, daß diese von einer gerechten Vertretung auch ihrer Interessen durch ihn fest überzeugt seien und lieber ihn als einen mit den hiesigen Verhältnissen vielleicht weniger bekannten auswärtigen Arbeiter in den Reichstag wählen.

So war es bald nur eine Stimme, daß Herr Pork der Mann sei, der in den Reichstag gesandt werden müsse und für den einzutreten Ehrensache eines jeden sei, dem noch ein patriotisches Herz in der Brust schlage. Herr Pork wurde einstimmig als nationaler Kandidat auf den Schild erhoben. Daß Herr Pork sich der schweren Verantwortung, die damit auf seine Schultern gelegt wurde, voll bewußt war, bewies der Umstand, daß er, nachdem man ihn von seinem Arbeitszimmer herbeigeholt hatte, keineswegs die auf ihn gefallene ehrenvolle Wahl sofort annahm, sondern bat, ihm 24 Stunden Bedenkzeit zu gewähren, damit er noch einmal eingehend mit sich selbst darüber zu Rate gehen könne, ob er das große ihm geschenkte Vertrauen auch nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen vermöge. Glücklicherweise hat am Tage darauf Herr Pork die Kandidatur angenommen.

Nun ist es an uns Wählern, Herrn Pork zum Siege zu verhelfen. Lege niemand die Hände untätig in den Schoß! Es gibt eine große, große Tat zu tun: An die Stelle des vaterlandsfeindlichen und gottlosen Sozialdemokraten, der uns zuletzt vertreten hat, einen Mann zu setzen, denn es heiliger Ernst ist, für alle edlen Güter der Nation einzutreten. Darum auf zu dem Kampfe gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen und parlamentarischen Herrschaftsgelüste.

Mit Gott für Kaiser und Reich.

Altena, 3. Dez. Die am letzten Samstag von der **christlich-sozialen Partei** des Wahlkreises Altena-Iserlohn einberufene Versammlung im Hotel Gobrecht faßte den Beschluß, einen **eigenen Kandidaten nicht aufzustellen**, sondern den Kandidaten der vereinigten Bürgerparteien, Ottomar Müller, zu unterstützen.

(:) **Elberfeld**, 22. Dez. Heute abend beschäftigte sich die freikonservative Partei mit der Reichstagswahl. Der Vorsitzende, Regierungsassessor a. D. Dr. de Weerth, führte aus, daß der Wahlkampf mit der Devise geführt werden müsse: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!" Der Vorstand habe daher beschlossen, den Oberlehrer Heinz-Barmen vorzuschlagen. Die Versammlung nahm den Vorschlag einstimmig an. Bemerkenswert war, daß mehrere Redner für die Kandidatur eines Kompromißkandidaten eintraten.

☛ **Elberfeld**, 22. Dez. Das Kreiswahlkomitee der Zentrumspartei Elberfeld-Barmen beschloß gestern abend in einer vertraulichen Sitzung, ihren Generalversammlung die Kandidatur des Oberlandesgerichtsrats Nyx-Köln zu empfehlen.

(:) **Köln**, 2. Dez. Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hat in seiner gestrig Sitzung beschlossen, alle rheinischen Reichstagswahlkreise aufzufordern, eigene nationalliberale Kandidaten aufzustellen.

☛ **Siegen**, 22. Dez. Die hier tagende Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen und freikonservativen Partei des Wahlkreises Remscheid-Lenn-Mettmann beschloß, die Kandidatur Eickhoffs zu unterstützen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund**, 22. Dezember. Auf dem Rangierbahnhof hier wurde der Rangierer Heinrich Birkemeyer überfahren. Er starb an den Folgen der Verletzung.

* **Dortmund**, 25. Dez. (Richtige Pleite.) Gestern wurde in Sachen des Konkurses der Gewerkschaft „Vorwärts" die Einstellung des Verfahrens wegen mangelnder Masse beschlossen. Interessant ist dabei, daß der Konkursverwalter nur einen Barbetrag von 2097 Mark in Händen hat, während die bevorrechtigten Forderungen sich auf 16 2441 Mark belaufen und die persönlich Forderungen 86 442 Mark betragen. Bei der Zwangsversteigerung des Bergwerkes sind nicht weniger als insgesamt 1 397 325 Mark an Forderungen ausgefallen.

* **Dortmund**, 26. Dez. Durch den Frost ist der **Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal** und auf dem Ems-Kanal **geschlossen** worden. Die dadurch hervorgerufene Sperre kommt insoferm unbequem, als in Emden noch größere Mengen Getreide und Erz lagern, doch vor der wegen Reparatur für den Januar angeordneten Sperre über den Dortmund-Emskanal befördert werden sollten.

* **Iohn**, 24. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kreises des Kreises Iserlohn wurde unter anderem über die **Ausscheidung der Stadt Iserlohn aus dem Kreisverbande** Beschluß gefaßt. Der Vertrag sieht in Hauptsache vor, daß das vorhandene Mobilier- und Immobilarvermögen alleiniges Eigentum des Kreises bleibt, daß das vorhandene Kapitalvermögen und die durch Anleihen aufzubringenden Beiträge zu den Grunderwerbskosten der Eisenbahn Iserlohn-Schwerte und Menden-Balve-Neuenrade nach den Verhältnissen zwischen dem Kreise und der Stadt Iserlohn geteilt werden, wie die letzte in den Rechnungsjahren 1903, 1904 und 1905 aufgrund der endgültigen Verteilung zu den Bedürfnissen des Kreises getragen hat. Aufgrund dieses Verhältnisses entfallen von dem sich auf 74 270,22 Mark belaufenden Kapitalvermögen 59,5 pCt. für den Restkreis und 40,5 pCt. für die Stadt Iserlohn, welche darnach 30 079,44 Mark erhält. Von dem sich auf 2 427,06 Mark belaufenden Grundsteuerdeckungsfonds entfallen auf den Restkreis 95,7 pCt. und auf die Stadt Iserlohn 4,3 pCt, somit 104,36 Mark. Zu den Grunderwerbskosten für die Eisenbahn Iserlohn-Schwerte stehen von 100 000 Mark bis Ende März 1907 an ersparten Zins- und Tilgungsbeiträgen 6085 Mark zur Verfügung, sodaß 93 915 Mark verbleiben, die Stadt Iserlohn ihren Anteil mit 38 036 Mark selbst aufzubringen hat, während 55 879 Mark dem Restkreise zufallen. Von dem Beitrage zu den Grunderwerbskosten für die Eisenbahn von Menden nach Neuenrade, der in der gestrigen Sitzung auf 25 000 Mark festgesetzt wurde, hat die Stadt Iserlohn 10 125 Mark und der Kreis 14 875 Mark zu übernehmen. Der Zeitpunkt des Ausscheidens ist für den 1. April 1907 in Aussicht genommen. Der Kreistag beschloß einstimmig, diesem Vertrage, der bereits die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung gefunden hat, auch zuzustimmen und den Ausscheidungsantrag bei dem Bezirksausschuß und der Regierung zu befürworten. Bei der am 15. Oktober ds. J. stattgehabten Personenstands-Aufnahme beträgt nach der jetzt abgeschlossenen Nachprüfung die Einwohnerzahl der Stadt Iserlohn 30 098, demnach gegen das Vorjahr mehr 502 Personen.

* **Hessen** bei Hamm, 22. Dez. (Auf schreckliche Weise) ums Leben gekommen. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Kaspar Deipenbrock hatte für ihren Mann, der zur Arbeit wollte, Kaffee gekocht. In einem unbewachten Augenblick setzte das dreijährige Söhnchen seinen Mund an die Ausgußröhre der Kaffeekannen und sog den heißen Inhalt ein. Das arme Geschöpf verbrannte sich die Lunge und andere innere Organe. Es starb nach mehreren Stunden.

* **Bochum**, 22. Dezember. (Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahnhofe Bochum-Präsident standen Bahnbeamte die arg verstümmelte Leiche eines Arbeiters zwischen den Gleisen liegend vor. Der Verunglückte hatte die Bahnanlagen betreten und war dann unter einen Zug geraten. Eine Menge eingekaufter Weihnachtssachen lagen in den Gleisen zerstreut umher. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht.

* **Recklinghausen**, 26. Dez. Auf Zeche „König Ludwig" in Suderwich ereignetene sich **zwei schwere Unglücksfälle**. Der Bergmann Backhaus stürzte 41 Meter tief in den Schacht und blieb sofort tot. Außerdem wurden drei Mann durch herabfallende Kohlen verschüttet. Einer blieb tot, einer wurde schwer und einer leicht verletzt.

* **Lüdenscheid**, 24. Dez. (Ein schreckliches Unglück) ist der Familie des Maurers Ch. Gohmann, in der Elspe wohnhaft, zugestoßen. Zwei Knaben des G. von 12—13 Jahren waren schon verschiedentlich von Haus weggelaufen, sodaß der Vater sie von auswärts, einmal von Meinerzhagen, das andere Mal sogar von Unna wiederholen mußte. In letzter Woche nun drohten ihnen Schläge vom Lehrer, und statt in die Schule zu gehen, rissen sie aus und kamen nicht nach Hause. Von Grummersbach kam den Eltern die Nachricht, daß man die Kinder im Walde aufgefunden habe. Sie wurden dem hiesigen Krankenhause zugeführt, so stark erfroren, daß den beiden Kindern die Beine abgenommen werden müssen.

* **Barmen**, 22. Dez. Gestern abend 6 Uhr stieß der Schnellzug von Hagen im Bahnof Rittershausen auf eine Rangiermaschine. Verletzt wurde niemand.

* **Mülheim (Ruhr)**, 26. Dez. Der Großindustrielle August Thyssen zu Schloß Landsberg bei Kettwig hat zum Zwecke eines Erweiterungsbaues des katholischen Krankenhauses in Styrum, einer Filiale der Essener Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern vom Orden der hl. Elisabeth, einen Beitrag von 10 000 Mark überwiesen.

* **Oberlahnstein**, 26. Dez. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich in der Frühmesserstraße. Ein etwa 15jähriges Mädchen namens Deutesfeld war in der elterlichen Wohnung im zweiten Stock mit Fensterputzen beschäftigt. Auf dem Fußboden stehend bekam das Mädchen beim Hinauslehnen das Uebergewicht und stürzte auf das Straßenpflaster hinab, von wo man es mit schweren äußeren und inneren Verletzungen aufhob. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Kleine Chronik.

Berlin, 26. Dez. Durch das originelle Geschenk eines Soldaten ist das Kronprinzenpaar in Potsdam erfreut worden. Der brave Krieger hatte, als er von der Vaterschaft seines Kompagniechefs erfuhr, ein Bild gezeichnet, das einen Wachtposten darstellt, der vor dem Eingang des Kronprinzlichen Palais von einem Storch präsentiert, der in einem Körbchen den Thronolger trägt. Das Bild hat in einem Zimmer des Marmorpalais seinen Platz gefunden.

Saint Paul, 26. Dez. Auf der Strecke Minneapolis-Saint stieß ein Schnellzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Der ganze Zug entgleiste. 25 Personen wurden getötet.

Letzte Drahtmeldungen.

Erfolge in Südwest.
(Amtliche Meldung.)

Berlin, 26. Dez. Der Stamm der Bonzelwards hat sich unterworfen. Johannes Christian mit seinem Anhange hat sich dem Oberst von Estorff in Heirachabis zur Verfügung gestellt. Im ganzen handelt es sich um 120 Männer mit 105 kleinkalibrigen Gewehren. Die noch zerstreuten Banden und aus englischen Gebieten zurückkehrenden Aufständischen sind in die Unterwerfung eingeschlossen. Kein Bonzelward darf Schußwaffen tragen. Die Unterworfenen sollen bei Keetmannshoop unter militärischer Aufsicht in Lagern gehalten werden. Die Durchführung der Unterwerfungsbestimmungen wird noch einige Zeit erfordern. Auch stehen noch einige Banden von anderen Stämmen im Felde. An leitender Stelle hegt man in Uebereinstimmung mit den militärischen Spitzen in Berlin die Zuversicht, daß nunmehr der Krieg zu Ende gehen wird und die kolonisatorische Arbeit in den weiten Gebieten Südwestafrikas wieder beginnen kann.

Berlin, 26. Dez. Nach einem heute aus Keetmannshoop eingetroffenen Telgeramm sind am 25. Dezember weitere 35 Mann mit 19 Gewehren in Heirachabis eingetroffen.

Der deutsche Generalstab als Vorbild.

Budapest, 26. Dez. An maßgebender Stelle beabsichtigt man, eine einschneidende Reorganisation des Generalstabes durchzuführen. Als Vorbild soll der deutsche Generalstab gelten, und zwar soll neben dem sogenannten großen Generalstab ein Truppengeneralstab eingeführt werden.

Nachklänge zum ostasiatischen Kriege.

Petersburg, 26. Dez. Das Kriegsgericht hat in der Angelegenheit des Admirals Nebogato und der übrigen Offiziere, welche sich den Japanern bei Tsuschima ergaben, nunmehr das Urteil gefällt. Admiral Nebogatow und die Befehlshaber der drei Panzerschiffe Smirnow, Gregorieff und Lichine sind zum Tode verurteilt worden. Das Kriegsgericht hat jedoch in anbetracht der guten Dienste der Verurteilten diese der Gnade des Zaren empfohlen und gebeten, die Todesstrafe in 10jährige Festungshaft umzuwandeln. Vier andere Offiziere sind zu Festungshaft von 2—4 Monaten verurteilt worden, die übrigen wurden freigesprochen.

Krawalle in Serbien.

Belgrad, 26. Dez. Die Skuptschtina hat das Anleihegesetz in dritter Lesung mit 88 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten wurden auf der Straße von Studenten mit Pfuirufen empfangen. Darauf versuchten die Studenten vor dem Palaste des Königs und des Ministerpräsidenten Demonstrationen zu veranstalten, wurden aber von berittener Gendarmerie auseinander getrieben.

Der arme „Sohn des Himmels".

Paris, 26. Dez. Der gestern in Marseille eingetroffenen chinesischen Post zufolge hat der Kaiser von China einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich in einen See stürzte. Ohne das energische Eingreifen eines Eunuchen wäre der Kaiser unzweifelhaft ertrunken.

Großfeuer.

Bern, 26. Dez. In Saxon im Kanton Wallis sind 16 Wohnhäuser abgebrannt.

Stadttheater Dortmund.

Donnerstag, den 27. Dezember: Serie A, Nr. 24. Rote Karten. Anfang 7,30 Uhr. Zum ersten Male: „Die Hochzeit von Valeni". Schauspiel in vier Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner.

Freitag, den 28. Dezember. Serie C, Nr. 24. Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr. Zum ersten Male: „Es lebe das Leben". Schauspiel in drei Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 29. Dezember. Kindervorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3,30 Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerge". Weihnachts-Komödie in sechs Bildern von C. A. Goerner.

Anfang 7,30 Uhr: Serie B, Nr. 24 Blaue Karten. „Der Troubadour". Oper in vier Aufzügen von G. Verdi. Hierauf: „Feenballett".

Sonntag, den 30. Dezember: Kindervorstellung zu kleinen Preisen Anfang 3,30 Uhr. Zum letzten Male „Sneewittchen und die sieben Zwerge". Weihnachts-Komödie in sechs Bildern von C. A. Goerner.

Abends 7,30 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig) „Die Jüdin". Große Oper in fünf Aufzügen von J. Halevy.

Montag, den 31. Dezember: Serie A, Nr. 25. Rote Karten. Anfang 7 Uhr: „Die Fledermaus". Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Dienstag, den 1. Januar: Serie B, Nr. 25 Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Der fliegende Holländer". Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Stadttheater Barmen.

Donnerstag, den 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Kleine Opernpreise: „Hänsel und Gretel". Märchenoper von E. Humperdinck.

Abends 8 Uhr. Zum ersten Male. In neuer Ausstattung: „Husarenfieber". Lustspiel in vier Akten von G. Kadelburg und R. Skowonneck.

Freitag, den 28. Dezember. Nachmittags 3 Uhr Kleine Opernpreise: „Prinz Dumrian". Weihnachtsmärchen von Ferd. Ahnelt.

Abends 8 Uhr. Außer Abonnement. Gastspiel von Hans Teschendorf: „Alt Heidelberg". Schauspiel in fünf Akten von Meyer Förster. Kleine Opernpreise.

Samstag, den 29. Dezember. Nachmittags 3 Uhr Kleine Opernpreise: „Prinz Dumrian". Weihnachtsmärchen von Ferd. Ahnelt.

Abends 8 Uhr. Zum zweiten Male. In neuer Ausstattung: „Husarenfieber". Lustspiel in vier Akten von G. Kadelburg und R. Skowonneck.

Sonntag, den 30. Dezember. Nachmittags 3 Uhr Kleine Opernpreise: „Carmen". Große Oper von G. Bizet.

Abends 7 Uhr: „Cavalleria Rusticana". Oper von S. Mascagni, hierauf „Der Bajazzo". Oper von Leoncavallo.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Robert Lippmann

Brückstr. Schwerte Brückstr.

Fabrikation von Schirmen — Schüler-, Vereins- und Beamten-Mützen, — Pelzwarenfabrik

empfiehlt

Farbige Damen-Regenschirme

Herren-Schirme — Kronprinz-Kinderschirme

mit unzerbrechlichen Stöcken, prachtvolle Neuheiten in unübertroffener Auswahl. — Ia. hochmoderne englische, französische und österreichische Stöcke.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten der Gemeinden des Amtes Westhofen in der Wohnung der betreffenden Herren Gemeindevorsteher acht Tage lang und zwar vom 28. Dezember cr. bis einschließlich 4. Januar 1907 zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies gemäß § 3 des Wahlreglements innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei dem betr. Herrn Gemeindevorsteher schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Westhofen, den 28. Dezember 1906.

Der Amtmann.
v. Daniels.

Bekanntmachung.

Im laufenden Wirtschaftsjahre kommen im Schwerter Stadtwalde folgende Hölzer zum Einschlagen:

1) ca. 50 fm
Eichenlangnutzholz
2) ca. 50 fm
Eichenschichtnutzholz, Stangen I. bis III Klasse
3) ca 50 fm
Nadelholz (Langnutzholz und Stangen I. bis III. Klasse

Käufer werden ersucht, verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zum 10. Januar 1997 an uns einzureichen.

Die Gebote sind nach Festmetern abzugeben.

Die Käufer haben das Holz selbst fällen zu lassen.

Schwerte, den 21. Dezember 1906.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten der Gemeinden des Amtes Wellinghofen in der Wohnung der betreffenden Vorsteher vom 28. Dezember cr. bis 4. Januar 1907 einschließlich zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach Beginn der bekannt gemachten Auslegung derselben bei dem Gemeindevorstande oder dem von demselben dazu ernannten Kommissar oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Wellinghofen, den 20. Dezember 1906.

Der Amtmann.
Hartung.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die für die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten aufgestellten Wählerlisten der Gemeinden Aplerbeck, Berghofen, Holzwickede, Schüren, Sölde, Hengsen und Opherdicke bei den Herren Gemeindevorstehern vom

Freitag, den 28. ds. Mts. ab acht Tage lang zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei den Herren Gemeindevorstehern schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Aplerbeck, den 22. Dezember 1906.

Der Amtmann.
Leonhard.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage aufgestellten Wählerlisten der Gemeinden Barop, Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck und Salingen in der Wohnung der betr. Herren Gemeindevorsteher 8 Tage lang und zwar vom 28. Dezember 1906 bis einschließlich 4. Januar 1907 zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses gemäß § 3 des Wahlreglements innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei den Herren Gemeindevorstehern schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Barop, den 20. Dezember 1906.

Der Amtmann.
Freitag.

Zu den Feiertagen

empfehle zum Backen:

Feinstes Goldstaubmehl, Mondamin u. Maizena, Dr. **Oetkers und Cratos Backpulver Vanille und Vanillezucker, Rosinen, Mandeln, Corinthen, Cardamom und Rosenwasser, feinsten braunen Syrup, Citronat und Hirschhornsalz.**

Sämtliche Waren in nur prima Qualitäten.

Carl Trog.

Neues Restaurant.

Habe ein der Neuzeit entsprechendes Restaurant eingerichtet, und bitte das geschätzte Publikum um gefl. Besuch.

Hochachtend
Heinrich Walter.

Männer-Gesang-Verein „Quartett" Schwerte

(Dirigent: Carl Klempt)

veranstaltet am

Dienstag, 1. Januar 1907

im Saale des „Freischütz"

Grosses Konzert

unter gütiger Mitwirkung der rühmlichst bekannten Konzertsängerin Fräulein **Eckermann, Köln** (Alt), sowie des **Betzel**'schen **Solisten-Orchesters aus Dortmund**

Nach dem Konzert

Ball.

Eintrittskarten im Vorverkauf **50 Pfg.**, an der Kasse **60 Pfg.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Konzertkarten haben für Ball Gültigkeit.

Konservatorium der Musik

Hochstrasse 101 **HAGEN** (Ecke Viktoriastr.)
7 Minuten vom Hauptbahnhof, der höheren Töchterschule gegenüber.

Schülerfrequenz des 1. Tertials: **113 Schüler.**

= Beginn des II. Tertials: 8. Januar. =

Aufnahme Mittwoch, den 2. u. Samstag, den 5. Januar von 2 bis 6 Uhr. Unterricht von den ersten Anfängen bis zur Virtuosität. (Klavier, Violine, Viola, Cello, Gesang und Theorie).

Prospekte kostenlos durch die Direktion.

Rob. Laugs, Städtischer Musikdirektor.

Lehrkörper: Direktor Laugs, Fr. Schuchardt, H. Schüngeler, E. Nöll, Musikdirektor A. Haselhoff, Konzertmeister Trappmann, Konzertmeister Vogel, C. Flues, B. Nickell, Konzertmeister L. Horwitz, H. Knoch.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.



Feine Liköre

Arac, Rum, Kognak

empfiehlt

die Medizinal-Drogerie

Wilhelm Heppe Nachfl.

Suche für sofort oder später ein

Lehrmädchen

für Weißnäherei.

Maria Selsen,

Poststraße 4. 4710

Eine

Wohnung

von 5 **Zimmern mit Zubehör** zum 1. April ganz oder geteilt zu vermieten. 4711

Poststraße 4.

General-Versammlung der Freien Fleischerinnung zu Schwerte

am Freitag, d. 28. d. Mts., abends 9 Uhr, im Lokal des Collegen C. Wilkes.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Haushaltungsplanes und der Beiträge für 1907.
2. Verschiedenes.

Ein möbliertes Zimmer mit Pension gesucht.

Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Cigaretten.

Durch günstigen Abschluß ist es mir möglich, trotz der **Zigaretten-Steuer** wie früher die Preise einzuhalten. Prima Ware, das Stück von 1 Pfg. an und höher. Für Wirte u. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Ad. Hinrich,
Zigarren-Import.

Eine

Wohnung

von **4 großen Zimmern nebst Bleichplatz, Waschküche u. Trockenboden.** II. Etage. **Preis 300 Mk.** p. 1. April zu vermieten. 4699

Näh. Exp. ds. Bl.

Husten Sie?

Dann versuche Sie die unübertr. **Flucol-B abor.** Die Wirkung ist wunderbar. Preis 40 u. 25 Pfg.

W. Heppe Nachfl. Drogerie.

Wer gebunden ist durch Trunksucht sich und andere in größerem oder geringerem Maße schädigt an Leib und Seele,

Wer sich zu schützen sucht vor den Gefahren des Alkohols,

Wer durch Gebet und Arbeit mithelfen möchte, daß arme in Trinksitten und Trunksucht Gebundene gerettet werden,

Der möge sich einfinden in der Blaukreuzstunde des **Schwerter Blau-Kreuzvereins am Sonntag, vormittags 8 Uhr im Lokal der Stadtmission Kuhstraße Nr. 7.**

Punsch-Essenz von Arac 1/1 Fl. = 2 Mk., 1/2 Fl. = 1,- Mk.
von Burgunder 1/1 Fl. = 2,50 Mk., 1/2 Fl. = 1,30 Mk.

Arac-Punsch-Essenz II. Cal.

pr. Ltr. lose ausgemessen 2 Mk.

Selners Arac- u. Burgunder Punschessenz

pr. Fl. 3.50 Mk.

echter Batavia-Arac
echter Jamaika-Rum
Facon-Rum

pr. 3/4 Ltr.-Fl. 1.— Mk.

Ernst Klei.

Loosungen und Lehrtexte der Brüdergemeine pro 1907

Zu haben in der Buchhandlung von

Carl Braus, Schwerte-Ruh